

Was für Auswirkungen hat Corona für die Umwelt?

Wer in diesen Tagen ausgerechnet in Italien nach guten Nachrichten sucht, muss lange suchen. Doch in den sozialen Netzwerke finden sich tatsächlich ein paar fröhlich Einträge – aus Venedig. Einwohner der historischen Lagunenstadt beobachten aus ihren Fenstern überrascht, wie das Wasser der Kanäle nach einigen Tagen Ausgangssperre plötzlich klarer wird. Sogar kleine Fische sind plötzlich zu sehen.



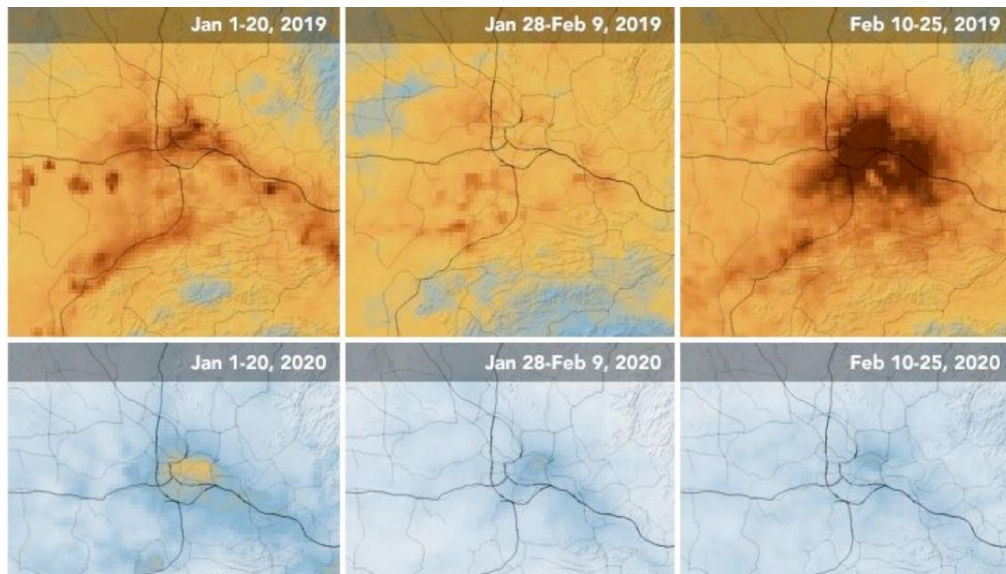
Das liegt daran, dass keine Schiffe mehr unterwegs sind, die die Sedimente am Boden aufwirbeln, wodurch sich das Wasser eintrübt. Ob das Wasser tatsächlich sauberer wird, kann im Moment niemand sagen. Zu vermuten ist, dass es einen kleinen Effekt gibt – ebenso wie die Luft in der Innenstadt sich wohl verbessert, wenn keine Kreuzfahrtschiffe mehr direkt neben dem Markusplatz anlegen.



Das vermischen wir definitiv nicht ⤴

Schon Anfang März zeigten Satellitenbilder der NASA, dass die Luftverschmutzung in China seit Beginn der Maßnahmen gegen die Corona-Ausbreitung deutlich zurückgegangen ist. Dass liegt daran, dass die Produktion

zurückgefahren wurde, dass Fabriken schließen mussten und viel weniger Menschen in Fahrzeugen unterwegs waren.



Die Treibhausgasemissionen des Landes sanken im Februar nach einer Schätzung des finnischen Center for Research on Energy and Clean Air um 200 Millionen Tonnen – also um 25 %.

Auch in Europa und Amerika wird der CO₂-Ausstoß wahrscheinlich in den kommenden Wochen deutlich zurückgehen. Zum einen, weil es Frühling ist und weniger geheizt werden muss. Zum anderen, weil die Industrie zu großen Teilen vorübergehend stillsteht, weniger gehandelt wird und die Menschen kaum noch Geschäftsreisen oder Urlaube unternehmen.

Das wird aber vorübergehen. Und wenn Produktion und Transport wieder hochgefahren werden, werden durch Industrie und Verkehr auch wieder mehr Treibhausgase ausgestoßen. Möglicherweise steigen die Zahlen nicht auf den alten, den Vor-Corona-Wert – denn erst einmal kommt vermutlich ein Abschwung. Und wenn die Wirtschaft schrumpft, sinken die Emissionen normalerweise.

Dass Klima und Umwelt von dem Coronavirus dauerhaft profitieren, ist unwahrscheinlich. Möglicherweise wird sogar das Gegenteil passieren. Mit der unmittelbaren Bedrohung durch das Virus ist die langfristige Bedrohung durch den Klimawandel erst einmal in den Hintergrund gerückt.

Vorerst sind Politik und Wissenschaft mit anderem beschäftigt, kaum jemand hat den Kopf für Umweltthemen. Kongresse und Konferenzen werden abgesagt. Beispielsweise wird der UN-Klimagipfel in Glasgow auf nächstes Jahr verschoben. Eigentlich wollten die Staaten dort miteinander Ziele vereinbaren.



Überhaupt ist ein Abschwung keineswegs automatisch gut für die Umwelt. Wenn Unternehmen und ganze Branchen in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, könnten sie an der Entwicklung sparen und Innovationen, die die Betriebe umweltfreundlicher machen sollen, erst einmal aussetzen. Steuergelder, die für staatliche Hilfen ausgegeben werden, könnten in der Forschung fehlen.

Es kann natürlich auch anders kommen. Erst einmal muss die aktuelle Krise bewältigt werden. Wenn diese zusammen durchgestanden ist, wächst womöglich der Glaube, dass auch die Klimakrise bewältigt werden kann – und der Wille, dies entschieden anzugehen.

Vorerst ist es wichtig, den Mut nicht zu verlieren. Wer in Quarantäne ist, sollte sich wo immer möglich kleine Freuden gönnen, raten Psychologen.

Die Natur hilft dabei: Wer 20 bis 30 Minuten ins Grüne geht oder auch nur im Grünen sitzt, senkt seinen Stresshormonpegel, zeigt eine Studie der Universität Michigan. Patienten im Krankenhaus werden schneller gesund, wenn sie vor dem Fenster einen Baum sehen. Und den Venezianern hilft es vielleicht, wenn sie aus dem Fenster heraus die kleinen Fische im klaren Wasser beobachten.



Zum Schluss noch nettes kurzes ein Video zum Thema: Tiere erobern ihren Lebensraum zurück:
https://www.youtube.com/watch?v=_gxZ9H5Q_Rk

Ich hoffe es hat euch Spaß gemacht, dass hier zu lesen.

Laura Sokull